Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich

Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich

Band: 76 (2009)

Artikel: Fotografien im Klosterarchiv Einsiedeln zum Kanton Zürich und zum Zürichsee

Autor: Moritzi, Claudia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1045683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Patres vor der Kirche St. Peter und Paul auf der Ufenau. (Klosterarchiv Einsiedeln, Glasplatte 05163)

Fotografien im Klosterarchiv Einsiedeln zum Kanton Zürich und zum Zürichsee

Claudia Moritzi

Das Klosterarchiv Einsiedeln umfasst mehrere Teilarchive, darunter ein Fotoarchiv, in welchem Bilder von den Zeiten der Anfänge der Fotografie bis in die heutigen Tage archiviert sind. Inwiefern das Fotoarchiv des Klosters Einsiedeln für die bildliche Dokumentation der Entwicklung von Land- und Ortschaften des Kantons Zürich in den letzten rund 150 Jahren dienlich sein kann, soll im Folgenden gezeigt werden.

Das Fotoarchiv des Klosters Einsiedeln

Das Fotoarchiv als Teil des Klosterarchivs existiert erst seit wenigen Jahren: 2005 wurde im Rahmen der damals initiierten Reorganisation des Klosterarchivs mit dessen Aufbau begonnen.[1] Damals ahnte man bereits, dass die Bildung eines Fotobestands eine herausfordernde Aufgabe werden würde, hatte doch Klosterarchivar Pater Joachim Salzgeber 2003 in einem Artikel mit dem Titel «Zum Photoarchiv» geschrieben, dass es sich bei den im Klosterarchiv befindlichen Fotografien eher um ein «Sammelsurium» denn um ein Fotoarchiv handle. Zudem stellte er fest: «Der grosse Übergang von der chaotischen Photosammlung zum wohl geordneten Photoarchiv wird wohl ein Wunschtraum bleiben», denn dieser Übergang erfordere «viel Arbeit».[2] Trotzdem rechnete man zu Beginn der Arbeiten nicht mit einem so umfangreichen Fotobestand, wie er heute vorliegt. Im Verlauf der Arbeiten zur Bildung des Teilarchivs tauchten neben den bereits bekannten, in den Räumlichkeiten des Klosterarchivs verteilten Fotografien zusätzliche kleinere und grössere Ansammlungen von Bilddokumenten an den verschiedensten Orten im Kloster auf, so zum Beispiel zahlreiche Glasplatten auf dem Dachboden, im Naturalienkabinett und in der Kupferstichsammlung.

Glas diente seit der Mitte des 19. bis ins 20. Jahrhundert hinein als Trägermaterial für Negative. Heute finden sich im Klosterarchiv rund 8000 solcher Glasplatten, circa 25'000 Abzüge, 300 Fotoalben und ungezählte Dias und Negative. Die verschiedenen Träger sind unterschiedlich gut erschlossen. Während die Abzüge nach thematischen Kategorien geordnet und auf Schachtelebene verzeichnet sind, wurden die Alben nur mit einer kurzen inhaltlichen Angabe aufgenommen. Die Negative und die Dias harren noch jeglicher Bearbeitung. Die Glasplatten hingegen wurden, da sie kulturgeschichtlich von grossem Wert sowie in der Handhabung umständlich sind und ihre Erhaltung langfristig nicht gesichert war, vom Imaging & Media Lab in Basel[3] digitalisiert. Die Digitalisate sind mittlerweile auf der Homepage des Klosterarchivs (www.klosterarchiv.ch) aufgeschaltet und für jeden einsehbar. Da die Identifikation der Sujets in vielen Fällen aufwendig ist,

wurde es Benutzern der Homepage ermöglicht, sich anzumelden und bei der Identifizierung der Glasplatten mitzuhelfen. So wurden bisher zu über 500 Bildern Kommentare abgegeben.[4]

Der Fotobestand

Die Geschichte der Fotografie im Kloster Einsiedeln reicht weit zurück. Der erste Einsiedler Konventuale, der sich mit dem damals neuen Medium auseinandersetzte, dürfte Pater Franz Uhr (1816–1863, Profess 1834) gewesen sein. Er fing an zu daguerrotypieren[5] und fotografierte später auf Papier.[6] Daguerrotypien konnten jedoch bisher im Kloster keine gefunden werden. Die ältesten Abzüge im Bildbestand stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts; auch die grosse Zahl von Glasplatten zeugt von der frühen fotografischen Tätigkeit einzelner Patres. Das erste fotografische Atelier wurde denn auch bereits 1898 im Auftrag von Abt Columban Brugger (1895–1905) im Klostergarten erstellt.[7]

Genauso, wie sich einzelne Patres im 19. Jahrhundert für das neue Medium begeistert hatten, wurden auch Innovationen der Fotografietechnik im Kloster aufgenommen und angewendet. So liegen im Fotoarchiv 214 mit dem Autochromverfahren, einem 1904 von den Brüdern Lumière entwickelten frühen Verfahren der Farbfotografie, hergestellte Platten, die fotohistorisch von grossem Wert sind.

Da die Mehrzahl der archivierten Bilder von Einsiedler Konventualen gemacht wurde, überrascht es nicht, dass viele Bilder Sujets aus dem Klosteralltag zeigen. Neben zahlreichen Abbildungen von Patres (Porträtfotografien, Gruppenfotos, Alltagsszenen und so weiter), die einen aussergewöhnlichen Blick auf die Gemeinschaft sowie das Leben hinter den Klostermauern ermöglichen, finden sich Momentaufnahmen aus dem Leben an der Stiftsschule (vorwiegend Klassenfotos, darüber hinaus Fotos von Unterrichtsstunden, Musikgruppen, Theaterveranstaltungen und so weiter). Ebenfalls prominent vertreten sind Aufnahmen von Gebäuden, welche die bauliche Entwicklung, die Veränderungen des Gebäudekomplexes des Klosters und die technischen Neuerungen der vergangenen 150 Jahre aufzeigen. Herauszuheben sind zudem die zahlreichen Fotos, die den Bau der Sihlseestaumauer und die Entstehung des Sihlsees in den 1930er-Jahren dokumentieren, sowie die Fotografien, die im Zusammenhang mit Klostergründungen in Übersee (Amerika und Argentinien) im 19. Jahrhundert und den 1940er-Jahren entstanden.

Fotos zu Zürich

Obwohl die Beziehungen zwischen dem Kloster Einsiedeln und Zürich – wie dieser Band belegt – stets eng gewesen sind, gehören Orte aus dem heutigen Kanton Zürich und der Zürichseeregion nicht zu den gut vertretenen Sujets innerhalb des Fotobestands. Dies mag überraschen, kann aber dadurch erklärt werden, dass die Fotografen der in Einsiedeln liegenden Bilder vorwiegend Einsiedler Konventualen waren. Deren Lebensmittelpunkt war das Kloster und die Region Einsiedeln, was die Fotografien widerspiegeln. Auf Reisen und Ausflügen wurde zwar fotografiert, doch auch auf diesen Bildern sind Orte im Kanton Schwyz (vor allem Berge bei unternommenen Wanderungen) und italienische

Eine Schulklasse auf der Überfahrt auf die Ufenau. (Klosterarchiv Einsiedeln, Foto 0103.0011)

Destinationen häufiger zu finden als Orte im Kanton Zürich. Einige der wenigen Fotos, die in einem Zusammenhang mit Zürich stehen, sollen nun vorgestellt werden.

Region Zürichsee: Ufenau und Pfäffikon

Zwar nicht auf Zürcher Kantonsgebiet, aber in der Region gelegen ist die Insel Ufnau[8] im Zürichsee, welche durch eine Schenkung Kaiser Ottos des Grossen im Jahr 965[9] mitsamt dem Hof Pfäffikon in den Besitz des Klosters Einsiedeln kam. Sie ist auf Fotografien des Klosterarchivs häufig abgelichtet, da sie ein beliebtes Ziel von Exkursionen der Schulklassen der Stiftsschule war.

Zudem wurde und wird die Insel von Konventualen vor allem während der «Frühlingslässe» häufig besucht. Die «Lässe» ist eine von den Einsiedler Patres im Frühling, im Sommer und im Herbst gemeinsam verbrachte Ferienwoche.[10] Eine Abteilung der «Sommerlässe» findet immer auf Schloss Freudenfels statt, die andere Abteilung abwechslungsweise im Südtirol (Besitz von Muri-Gries) und in Grafenort (Besitz von Engelberg). Die «Herbstlässe» schliesslich wird für grössere Wanderungen beziehungsweise Bergtouren genutzt. Im Frühling verbleiben die Patres in Einsiedeln und unternehmen gemeinsam Wanderungen und Ausflüge, wie eben zum Beispiel auf die Ufenau.

Ausgangspunkt für die Überfahrt auf die Insel war Pfäffikon. Der heute noch stehende Schlossturm von Pfäffikon, der Mitte des 13. Jahrhunderts unter Abt Anselm von Schwan-

Patres posieren beim Schlossgraben in Pfäffikon. (Klosterarchiv Einsiedeln, Glasplatte 02404)

Aufnahme des Schlossturms von Pfäffikon im Winter. (Klosterarchiv Einsiedeln, Glasplatte 03437)

Blick auf das Fraumünster und das Zunfthaus zur Meisen. (Klosterarchiv Einsiedeln, Glasplatte 04760)

den[11] (1233–1266) erbaut wurde, war lange Zeit das Verwaltungszentrum der Region. Von 1544 bis 1995 war das Kloster in Pfäffikon durch einen Statthalter vertreten.[12] Aufgrund des grossen Stellenwerts Pfäffikons für das Kloster überrascht es nicht, dass die Schlossanlage recht häufig auf Fotos zu sehen ist. Neben dem Schloss ist auch die 1924 in der umgebauten unteren Schlossmühle eingerichtete, landwirtschaftliche Schule auf einigen Fotos abgebildet.

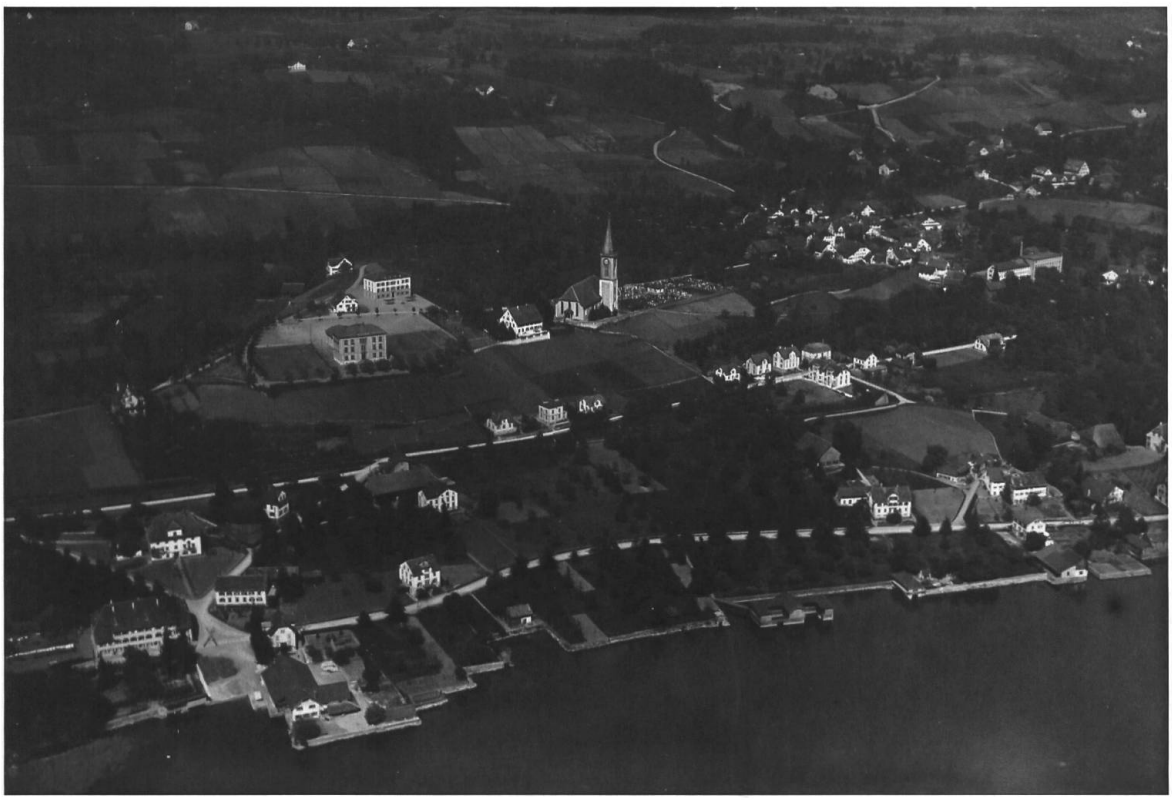
Stadt Zürich

Die Stadt Zürich ist im Fotoarchiv nicht prominent vertreten. Die wenigen Abbildungen von Zürich, die vorliegen, zeigen jedoch schöne Ansichten der Stadt und einzelner Gebäude. So zeigt die Abbildung oben das Fraumünster und das Zunfthaus zur Meisen, im Vordergrund die Rathausbrücke mit Rössli-Tram. Das Bild wurde um 1900 aufgenommen, da das Rössli-Tram im Jahr 1900 von der elektrischen Strassenbahn abgelöst wurde.[13]

An der Stelle, an der seit 1757 das Zunfthaus zur Meisen steht, stand bis 1618 der sogenannte Einsiedlerhof, das Haus der Amtmänner des Klosters in der Stadt Zürich.[14] Und eine weitere Verbindung lässt sich zwischen dem Bild und Einsiedeln herstellen: Im

Das Einsiedler Service. (Klosterarchiv Einsiedeln, Glasplatte 06571)

Die Kirche in Erlenbach, 1885. (Klosterarchiv Einsiedeln, Foto 0402.0006)



Stäfa aus der Luft fotografiert, 1922. (Klosterarchiv Einsiedeln, Foto 1001.0001)

Zunfthaus zur Meisen wird heute ein Teil des berühmten, von der Porzellanmanufaktur in Kilchberg-Schooren angefertigten «Einsiedler Service» ausgestellt. Dieses hatte das Kloster Einsiedeln 1776 von der Zürcher Regierung zum Dank für dessen Beteiligung bei der Beilegung eines jahrhundertealten Streits zwischen den beiden Ständen Schwyz und Zürich um Fischerei- und Fahrrechte auf dem Zürichsee geschenkt erhalten. 1883 verkaufte das Kloster das Service an Heinrich Angst, der später als erster Direktor des Schweizerischen Landesmuseums seinen Teil des Services dieser Institution übergab, und an August Siegfried. Dessen Teil ist heute bis auf einige wenige Einzelstücke im Ortsmuseum Kilchberg zu finden.[15]

Orte und Kirchen im Kanton Zürich

Die im Klosterarchiv archivierten Abzüge sind, wie bereits eingangs erwähnt, bisher «nur» thematisch geordnet und noch nicht einzeln erschlossen worden, da dies die personellen und finanziellen Ressourcen des Klosterarchivs zurzeit übersteigen würde. Da die meisten Abzüge unbeschriftet sind und es nur mit viel Aufwand möglich wäre, die einzelnen Sujets zu identifizieren, ist schwer abzuschätzen, wie viele Bilder von Ortschaften im Kanton Zürich tatsächlich vorhanden sind. Einige (beschriftete) Fotos von bekannten Kirchen jedoch finden sich, unter anderen solche des ehemaligen Klosters Rheinau,[16] ein Bild der Kirche in Erlenbach oder eine Luftansicht von Stäfa um 1922. Daneben finden sich Bilder

des zum Kloster Einsiedeln gehörenden Benediktinerinnenpriorats Fahr. Gezielte Recherchen von ortskundigen Personen in den Kategorien «Diverse Ortschaften» und «sonstige Kirchen / Kapellen / Klöster» würden mit Sicherheit weitere Bilder von zürcherischen Orten und Sakralbauten zutage fördern.

Anmerkungen

1 Vgl. Claudia Moritzi, Andreas Kränzle: Historische Fotodokumente aus dem Kloster Einsiedeln, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 98 (2006), 165–191.
2 P. Joachim Salzgeber: Zum Photoarchiv, in: Maria Einsiedeln 2 (2003), 40 f.
3 Vgl. www.foto.unibas.ch.
4 Vgl. Claudia Moritzi, Andreas Kränzle: Ein Fotoatelier im Dornröschenschlaf. Digitalisierung und Erschliessung von Glasplatten des Klosterarchivs Einsiedeln über das Internet, in: Rundbrief Fotografie. Analoge und digitale Bildmedien in Archiven und Sammlungen 15/1 (N. F. 57), März 2008, 13–17.
5 Von Louis Jacques Mandé Daguerre 1837 erfundenes fotografisches Unikat-Verfahren; Träger ist eine mit einer hauchdünnen, polierten Silberschicht überzogene Kupferplatte. Diese wird Joddämpfen ausgesetzt und so mit einer lichtempfindlichen Jodsilberschicht überzogen. Nach der Belichtung wird das Bild mittels Quecksilberdampf sichtbar gemacht, die Platte abgespült und fixiert. Vgl. Brigitte Govignon (Hg.): Kleine Enzyklopädie der Fotografie, Deutsche Erstausgabe München 2005, 18.
6 Online-Professbuch des Klosters Einsiedeln, www.klosterarchiv.ch/e-archiv_professbuch.php, Nr. 576 (ID 1710).
7 Ebd., Nr. 675, Abtbuch, Nr. 52 (ID 1809).
8 Der ursprüngliche und heute vom Kloster Einsiedeln offiziell gebrauchte Name für die Insel ist «Ufnau» und nicht die weitverbreitete Form «Ufenau».
9 KAE, A.AI.5.
10 Der Brauch der «Lässe» stammt von dem früher drei Mal im Jahr durchgeführten Aderlass. Vgl. auch Jan Janzen, P. Odo Lang: Der Aderlass – eine monastische Tradition, in: Bayrische Benediktinerakademie (Hg.): Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, St. Ottilien 1999, 110, 57–71.
11 Vgl. Online-Professbuch (wie Anm. 6), Abtbuch Nr. 17 (ID 1073). Ebenfalls unter Abt Anselm von Schwanden wurde der Einsiedlerhof in Zürich gebaut.
12 P. Rudolf Henggeler: 965 Phaffinchova – Pfäffikon 1965. Tausendjahrfeier Pfäffikon SZ, Stäfa 1965, 52.
13 Bereits ab 1894 verkehrten elektrische Strassenbahnen in Zürich. 1900 wurde das gesamte Pferdestrassenbahnnetz für den Betrieb elektrischer Strassenbahnen umgebaut. Hans Rudolf Galliker: Tramstadt. Öffentlicher Nahverkehr und Stadtentwicklung am Beispiel Zürichs, Zürich 1997, 66 f., 97 f.
14 1618 tauschte das Kloster den Einsiedlerhof am Münsterhof gegen das ehemalige Johanniterhaus an der Schifflände. Der neue Besitzer des Hauses am Münsterhof liess dieses 1630 abreissen und einen Neubau errichten. Dieser kam 1751 in den Besitz der Zunft zur Meisen, welche das heute noch stehende Zunfthaus bauen liess. Vgl. Regine Abegg, Christine Barraud Wiener: Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich. Die Stadt Zürich, II.II: Altstadt links der Limmat, Profanbauten (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Neue Ausg., Bd. II.II), Bern 2003, 60, 64.
15 Hanspeter Lanz: Das einzige Schweizer Staatsservice. Zürcher Porzellan für das Kloster Einsiedeln, in: Markus Riek, Markus Bamert (Hg.): Meisterwerke im Kanton Schwyz, Bd. II: Vom Barock bis zur Gegenwart, Wabern/Bern 2004, 176–181.
16 Im Klosterarchiv findet sich auch ein Teil der Archivalien des 1862 aufgehobenen Konvents. Vgl. den Beitrag von Stefan V. Keller und Peter Niederhäuser im vorliegenden Band.